Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 102. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 1. März 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Pesth, 28. Febr. Nach dem „Sürgöny" hat der Banus der ungarischen Hofkanzlei die Mittheilung gemacht, daß er den Befehl zur Uebergabe der Mur-Insel abgesandt habe, und daß die Wahlvorbereitungen vor deren Uebergabe geschehen könnten.

Stuttgart, 28. Febr. Der „Staatsanzeiger" enthält den Gesetzentwurf zur Regelung der katholisch-kirchlichen Verhältnisse, welchen die Regierung dem ständischen Ausschusse übergeben hat.

Stuttgart, 28. Febr. Die zweite Kammer ist heute eröffnet worden. Der Abgeordnete Hölder interpellirte das Ministerium betreffs der Oberfeldherrnfrage. Bezüglich des Concordats wurde der Antrag Duvernoy's, den vorliegenden Bericht der staatsrechtlichen Commission zu berathen, ohne den Bericht über die neue Regierungsvorlage abzuwarten, ungeachtet des Widerspruchs des Ministertisches, angenommen.

Wien, 28. Febr. Der heutige „Wanderer" enthält ein Telegramm aus Pesth vom gestrigen Tage, nach welchem das neue Staatsgrundgesetz daselbst eine ungeheure Aufregung hervorgebracht hatte. Während die Einen behaupten, es würden keine Deputirten entsendet werden, versichern die Andern, die Deputirten würden zusammenkommen, aber gegen das Verfassungswerk einstimmig protestiren. Im Augenblick sind alle Parteien geeinigt und zu einem passiven Verhalten entschlossen.

Paris, 27. Febr. Abends. Die vom gesetzgebenden Körper entworfene Adresse drückt zuvörderst Dank für die neu verliehenen Freiheiten aus. Bei Recapitulation der inneren Angelegenheiten heißt es: Die Hilfsquellen Frankreichs sind unerschöpflich, wie seine Energie. Ihre Politik wird die Finanzen schonen und das Reservirte für zukünftige Ereignisse sichern. Hoffen wir, daß die Umstände nicht so gebieterisch sein werden, die Voranschläge des Budgets modificiren zu müssen. In dem Entwurfe wird der Kaiser beglückwünscht, daß er aufrichtig den Frieden wolle; sodann die Hoffnung ausgesprochen, daß das europäische Mandat Frankreichs in Syrien aufrecht erhalten werde, Wünsche für die Aufrichtigkeit des Bündnisses mit England ausgedrückt und die Zustimmung zur italienischen Politik gegeben. Bezüglich Roms sagt der Entwurf: Die diplomatischen Aktenstücke und die letzte Truppensendung sind Beweise, daß Ihre beständigen Anstrengungen dem Papstthum eine unabhängige Sicherheit gewahrt und dessen weltliche Macht beschützt haben, so weit die Macht der Verhältnisse und der Widerstand gegen weise Rathschläge dies gestatteten. Ew. Majestät haben also die Pflichten eines ältesten Sohnes der Kirche erfüllt und den religiösen Gefühlen Frankreichs in dieser Frage entsprochen. Der gesetzgebende Körper vertraut Ihrer Weisheit und ist überzeugt, daß bei künftigen Eventualitäten Ew. Majestät immer von denselben Grundsätzen und Gefühlen beseelt sein werden, ohne durch Ungerechtigkeiten den Muth dazu zu verlieren.

Paris, 28. Febr. Der heutige „Moniteur" sagt: Der Bischof von Poitiers hat ein Ausschreiben veröffentlicht, welches beleidigende Anspielungen auf die Regierung des Kaisers enthält, die geeignet sind, das Gewissen der Bürger zu beunruhigen. Das Ausschreiben ist der Jurisdiction des Staatsraths übertragen worden mit dem Auftrage, für alle Fälle den Mißbrauch festzustellen. In einem Circulair des Grafen Persigny an den Präfecten des Departements Vienne heißt es betreffs jenes bischöflichen Ausschreibens: Der Minister meine, daß es dem Interesse der Regierung entgegen sein würde, solche Ausschreitung dem Urtheil der öffentlichen Meinung zu entziehen. Er wolle keine Maßregel treffen, die Publikation eines Documents zu verhindern, in welchem mit so viel Kühnheit der geheime Gedanke einer Partei sich offenbart, die unter dem Deckmantel der Religion nur die Absicht hat, den Erwählten des französischen Volkes anzugreifen.

Arad, 28. Febr. Die Generalversammlung der Stadt hat eine Adresse an Se. Majestät um Aufhebung des Belagerungszustandes von Fiume, sowie eine Beschwerde wegen Verhaftung und Außerlandführung Asbóth's beschlossen.

Mailand, 27. Febr. Nach der heutigen „Perseveranza" besteht das Belagerungscorps vor Civitella del Tronto aus der Brigade Ravenna, dem 27. und 29. Linien-Regimente und vier Bataillonen Bersaglieri. Die Besatzung soll nur 300 Mann zählen.

Das Centrale des Senats schlug vor, die Regierungsakte sollen mit den Worten: „Victor Emanuel, durch die göttliche Vorsehung und das Votum der Nation König von Italien", beginnen.

Genua, 26. Febr. In den letzten Tagen sind über 300 Garibaldi'sche Offiziere von Neapel hier eingetroffen. Verflossenen Sonnabend wurde die auf Rechnung der sardinischen Regierung gebaute Panzerfregatte in Toulon vom Stapel gelassen.

Madrid, 24. Februar. Die „Correspondencia" meldet, daß das Schiff „Edetana" von Tanger zurückgekommen ist. Man versichert, es habe den neuen mit Marocco abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet zurückgebracht. Die Regierung hat keine Nachricht erhalten, ob der König und die Königin von Neapel nach Spanien kommen wollen.

Madrid, 25. Febr. Die Regierung hat im Congreß erklärt, daß nach Ablauf eines gewissen Vertrages mit dem Kaiser von Marocco die Summe von 240 Millionen Realen vollständig und sofort ausgezahlt werden wird. Die Hälfte des Ertrages der Steuern wird als Garantie für die Zahlung des Restes dienen. Spanische Deputirte haben über diese Angelegenheit strenge Controle zu führen. Mit der Befestigung Ceuta's wird man sofort vorgehen; in Santa Cruz soll eine Fischerei eingerichtet werden.

London, 27. Febr. Laut Berichten aus Konstantinopel vom 20. Febr. vermehren sich die finanziellen Verlegenheiten der Regierung. Dem Vernehmen nach wird Graf Orloff demnächst in einer Special-Mission aus St. Petersburg eintreffen. Der französische Gesandte Lavalette wird, wie es heißt, durch Marschall Niel ersetzt werden.

Der türkischen Gesandtschaft in Wien ist folgender offizieller Bericht des ottomanischen Commissars in der Herzegowina zugegangen:

Mostar, 25. Febr. Ein Ereigniß, nicht minder gräßlich als dasjenige, welches ich Ihnen in meiner Depesche vom 5. Februar meldete, hat sich in der Stadt Bihar des Distrikts von Jeni-Bazar zugetragen Die Aufständischen dieses an der montenegrinischen Grenze gelegenen Distrikts haben, 5000 Mann stark, unterstützt von vielen Montenegrinern, am 1. Chaban jene Stadt überfallen, mehr als fünfzig der mohamedanischen Einwohner getödtet, — darunter mehrere Frauen, an denen sie alle Arten von Greueln verübt haben; sie haben die Häuser geplündert und schließlich angezündet. Gleiches geschah am 4. Chaban in dem Dorf Gardovich, Distrikt Fotcha. Die Geschichte hat nichts aufzuweisen, was mit den Schandthaten dieser Barbaren zu vergleichen ist; sie schonen weder Alter noch Geschlecht; ihre Wuth kennt keine Grenzen; Ew. Excellenz kann sich die fürchterliche Lage dieser Unglücklichen vorstellen, welche ohne Provokation täglich die Opfer jener Barbaren sind, welche sie in dem größten Elend zurückgelassen haben.

Preußen.

Berlin, 28. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Ebermeyer zu Düsseldorf den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen; so wie an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Menger in Odessa, den dortigen Kaufmann Ernst Mahs zum Konsul daselbst zu ernennen; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Crefeld getroffenen Wahl gemäß, den Fabrikinhaber Moritz von Bruck, den bisherigen Beigeordneten Johann Paul Remkes, den Fabrikinhaber Daniel Schroers und den Fabrikinhaber Johann Martin Vollmeyer daselbst, und zwar den ꝛc. v. Bruck, ꝛc. Schroers und ꝛc. Vollmeyer als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Crefeld für eine sechsjährige, den ꝛc. Remkes hingegen als besoldeten Beigeordneten für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Gymnasiallehrer Dr. Schwerdt zu Koblenz ist zum außerordentlichen Professor der Philologie in der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster; so wie der Predigtamts-Kandidat Kadelbach zum Kollaborator an der königlichen Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau ernannt worden.

Der Rechts-Anwalt und Notar Fischer zu Wiedenbrück ist in gleicher Eigenschaft an das Kreis-Gericht in Paderborn versetzt worden. (St.-Anz.)

C. S. **Berlin,** 28. Febr. [Vom Landtage.] Im Herrenhause ist der Comm.-Bericht über den Gesetzentwurf wegen der Pensionsberechtigung der Gemeinde-Forstbeamten in der Rheinprovinz erschienen. Die Comm. empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes mit dem Zusatze, daß etwaige andere Verabredungen wegen der Pension die Zustimmung der Regierung bedürfen, damit nicht die Gemeinden den Zweck des Gesetzes ganz vereiteln können.

Im Hause der Abg. ist zu übermorgen folgende (zahlreich unterstützte) Interpellation des Abg. v. Berg angekündigt: „Der Herr Handelsminister wolle Eröffnungen darüber machen, was von Seiten der kgl. Staats-Regierung geschehen sei, um die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft zur Erfüllung der ihr „gemäß ihrer Concessions-Urkunden und des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 12. Mai 1860 obliegenden Verpflichtungen anzuhalten."

Der Gesetzentwurf wegen Ergänzuug und Abänderung des Gesetzes vom 15. April 1857, bezüglich der Ablösung der den geistlichen und Schulen-Instituten, so wie den frommen und milden Stiftungen ꝛc. zustehenden Reallasten beruft sich in seinen Motiven auf die steigende Unzufriedenheit der Pflichtigen mit dem Gesetz von 1857 und auf das einstimmige Zeugniß der Auseinandersetzungs-Behörden, daß, unter deren Mitwirkung von dem Gesetze fast gar kein praktischer Gebrauch gemacht worden ist, abgesehen von der zwangsweisen Ablösung oder Verwandlung der nach dem Gesetz vom 2. März 1850 festgestellten Geldrenten, welche der § 6 des Gesetzes vom 15. April 1857 zu Gunsten der Berechtigten gestattet hat." Die vorliegende Novelle hält an den Grundsätzen des Gesetzes von 1857 fest und beseitigt nur deren „Uebertreibungen." Auf einseitigen Antrag jedes Interessenten sollen auch die im Gesetz von 1857 noch ausgenommenen Naturalleistungen in Roggenrente verwandelt werden können, da es vorgekommen ist, daß sich bei der Rückverwandlung der Geldrente in eine Roggenrente eine größere Quantität Roggen, als die ursprüngliche war, berechnet hat, so wird jetzt bestimmt, daß die bei Feststellung der Geltrente maßgebend gewesenen Preise auch bei der Umwandlung in eine Roggenrente wieder in Anwendung kommen; die Unablösbarkeit der Roggenrenten wird aufgehoben, dieselben werden zum 25fachen Betrage ablösbar; diese Bestimmung gilt auch für die schlesische Zehntverfassung, deren anderweitige Regulirung der Regierung sonst unausführbar scheint, weil alle anderen Vorschläge auf Widerspruch bei den geistlichen Behörden stoßen.

K. C. **Berlin,** 27. Febr. [Vom Landtage.] Der vierte Bericht der Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten enthält nur wenig von allgemeinem Interesse. Bei einer Petition um Zulassung von Privatdocenten für das specielle Fach der Homöopathie, der Hydropathie, der Heilgymnastik und des thierischen Magnetismus beantragt die Commission Tagesordnung, weil sie sich der Ansicht des Regierungs-Commissars anschließt, daß die Habilitation als Privatdocent nur zulässig sei für medicinische Disciplinen oder Hauptfächer, aber nicht für Heilmethoden; innerhalb dieser Grenze steht schon jetzt dem Kliniker frei, homöopathisch, hydropathisch, gymnastisch, magnetisch zu kuriren, und dem Theoretiker ebenso, die Homöopathie u. s. w. wissenschaftlich zu begründen. — Der Lehrer des hiesigen Stadtvogtei-Gefängnisses beschwert sich über die Mißbräuche und Mängel in der Einrichtung dieses Gefängnisses und beantragt „gründliche" Untersuchung durch „unparteiische" Commissarien; von dem Minister des Innern zu Auslassungen vor einem Beamten des Polizeipräsidiums aufgefordert, hat Petent dieselben verweigert, „weil das Polizeipräsidium selbst in seiner Sache stark betheiligt sei"; der Instanzenzug ist nicht erschöpft; die Commission beantragt Tagesordnung. — Eine Petition aus Magdeburg befürwortet Ablehnung des großh. hessischen Antrages gegen den Nationalverein am Bundestage. Die Commission ist nach der Stellung, die unsere Regierung in der kurhessischen Frage eingenommen hat, sowie nach der Circulardepesche vom 6. Juni 1860 und nach anderen Erklärungen der Regierung der Ueberzeugung, daß Preußen die Competenz der Bundesversammlung auf das genaueste Maß beschränken und im vorliegenden Falle schon von selbst im Sinne der Petenten entscheiden wird; die Commission beantragt daher Tagesordnung.

Die Abg. v. Lyskowski und Genossen haben den Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern: Bei den künftig vorzunehmenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten Vorkehrungen zu treffen, daß seitens der Administrativ-Behörden die Bildung von künstlichen, kein zusammenhängendes Ganze darstellenden Urwahlbezirken vermieden werde. In den Motiven ist angeführt, daß die Eintheilung der ländlichen Urwahlbezirke gemäß § 5 der Verordnung vom 30. Mai 1849 noch immer dem lediglichen Ermessen der Administrativ-Behörden anheimgestellt sei; der Antrag sei demnach im Interesse der Wahlfreiheit.

Die Commission des Herrenhauses für Handel und Gewerbe hat sich constituirt: Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Vorsitzender, Dr. v. Düesberg, Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Engelhardt, Schriftführer, Dr. Tellkampf, Stellvertreter des Schriftführers, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Richtsteig, Onderevck, v. Küster, Dr. Krausnick, Engels, v. Sanden-Tussainen, Graf v. Ballestrem, Dr. Camphausen (Köln), Fürst von Fürstenberg, Camphausen (Berlin).

Aus den beiden ersten Commissionsberichten über die Grundsteuervorlagen heben wir heute, unter Vorbehalt eines zusammenhängenden Berichtes für morgen, nur hervor, daß ein Mitglied der Commission den im Herrenhause bereits ausführlicher eingebrachten Antrag, die Mittel für die Mehrausgaben für die Militär-Verwaltung auf anderem Wege als durch die Grundsteuer zu beschaffen, ebenfalls vorgebracht hat; als solche Mittel hat der betreffende Abgeordnete bezeichnet: stärkere Besteuerung des fundirten Einkommens, Besteuerung der Quittungen, landschaftliche Gewerbesteuer u. dgl. Die Commission hat diese Andeutungen, wie es scheint, sehr scharf zurückgewiesen: es sei ein vergebliches Bemühen, „der Grundsteuer aus dem Wege zu gehen, indem man mehr oder weniger verlockende Seitenwege einzuschlagen versucht. Nachdem das Dunkel, welches so lange über den Grundsteuer-Verhältnissen geschwebt hat, lichter, die Empfindung jeder ungleichmäßigen Behandlung in staatlichen Dingen immer lebhafter geworden, haben die zu niedrig Besteuerten wenig Hoffnung, den höher Besteuerten einleuchtend zu machen, daß eine Ausgleichung zu vermeiden sei; am wenigsten dann, wenn sie gleichzeitig eine neue, beiderseits mit gleichen Schultern zu tragende Last als Vorbedingung dafür, daß bei der Grundsteuer so ziemlich Alles beim Alten bleibt, proponiren. Ob hierbei auch gleichzeitig alles andere fundirte Einkommen mit herangezogen wird, ob der vorgeschlagene Ausweg, wie Quittungssteuer oder Lieferungsvertrag-Steuer, mehr den Verkehr und das Gewerbe, als andere Erwerbsklassen belastet, oder überhaupt ausführbar oder nicht — das sind Fragen von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung, so schwer sie, für sich betrachtet, wiegen. Die Hauptsache bleibt immer, was scheinbar das Einfachste ist, daß der Grundsteuer und damit dem ganzen System der direkten Besteuerung im preußischen Staate, dem Hader zwischen den Provinzen, der ungerechten Vertheilung der Steuerlast zwischen den Städten und anderen bekannten Schäden, die von dem Mittelpunkte des Staatslebens bis in die Kreis- und Kommunal-Verwaltung hinein fühlbar sind, nicht anders geholfen werden kann, als eben durch die Reform der Grundsteuer."

Berlin, 28. Febr. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König hatten heute in Allerhöchstihrem Palais das königl. Staats-Ministerium zu einem Conseil versammelt, dem auch Se. k. H. der Kronprinz beiwohnte. Nach dem Conseil nahm Se. Maj. den Vortrag des Kriegsministers, General-Lieutn. v. Roon, und Allerhochstihres General-Adjutanten, Gen.-Major Frhrn. v. Manteuffel entgegen, und empfingen den General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Kavallerie-Division, v. Schleemüller und den Inspekteur der Jäger und Schützen, Obersten von Werder. — Se. k. H. der Prinz Karl empfing heute Vormittags die Generale v. Hahn, v. Prittwitz und andere höhere Offiziere, welche zum Theil zu der Prüfungs-Kommission gehören, vor welcher die Versuche mit den gezogenen Geschützen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel ausgeführt werden. — J. k. H. der Prinz Albrecht (Sohn), die Prinzessin Alexandrine und der Prinz Adalbert fuhren heute Mittags nach Schloß Sanssouci und nahmen dort an dem Diner Theil, das bei J. Maj. der Königin Wittwe und der Königin von Baiern stattfand. Zu demselben hatten auch J. Hoh. die Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen und Se. Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern Einladungen erhalten. Zuvor hatten Ihre Majestäten den Besuch J. D. des Fürsten und der Frau Fürstin W. Radziwill empfangen, welche Vormittags nach Schloß Sanssouci gefahren waren, und Nachmittags von dort wieder hierher zurückkehrten. — Morgen findet bei dem Staatsminister v. Bethmann-Hollweg ein Diner statt, zu welchem Mitglieder des diplomatischen Corps und einige höhere Staatsbeamten eingeladen sind. — Der Justizminister v. Bernuth hat die Minister, mehrere der Landtagsmitglieder und Räthe zu einem Diner eingeladen, das am Sonntag Nachmittags 4 Uhr in seinem Hotel stattfindet.

— Die Konferenz von Kommissarien der Zollvereinsstaaten wegen Bewilligung einer Steuervergütung für ausgehenden Rübenzucker wird am 4. März hier zusammentreten. Als preuß. Kommissarius wird dabei der Geh. Ober-Finanzrath Henning fungiren.

— Die Deputation, welche J. Maj. die Königin von Großbritannien nach Berlin gesandt hat, um Sr. Maj. dem Könige den Hosenband-Orden zu überreichen, besteht aus sieben Herren und wird heute Abend hier eintreffen. Die Ceremonie der Bekleidung mit den Insignien des hohen Ordens wird mit allen Feierlichkeiten begangen werden.

Köln, 27. Febr. [Central-Dombau-Verein.] Die „Köln. Ztg." meldet: Es geht uns die erfreuliche Nachricht zu, daß Se. Maj. der König das Protektorat über den Central-Dombau-Verein angenommen und folgendes huldvolle Handschreiben an den Vorstand gerichtet hat:

„Wie Mein in Gott ruhender Herr Bruder, des hochseligen Königs Majestät, dem Ausbau des Domes zu Köln unausgesetzt eine lebhafte Theilnahme zuwandte, so habe auch Ich demselben immer schon ein reges Interesse gewidmet, und nehme daher das Protektorat über den Central-Dombau-Verein auf den Antrag seines Vorstandes vom 2. v. Mts. hierdurch gern an, mit dem Wunsche, daß derselbe, in dem hohen Geiste und Sinne seines entschlafenen Schutzherrn fortwirkend, in nicht zu ferner Frist sein großes und schönes Ziel erreichen möge. Berlin, 20. Februar 1861. Wilhelm. An den Central-Dombau-Verein zu Köln."

Elberfeld, 27. Februar. [Der Skandal im Wupperthal.] Die „Barm. Ztg." meldet: Wir hatten Gelegenheit, einen der „angefaßten" Knaben, der einem Meister als Lehrling übergeben war, zu beobachten. Der Knabe verfiel heute morgen in einen Zustand, welcher der Fallsucht höchst ähnlich war. Ein kräftiger Mann und eine Magd waren nicht im Stande, denselben festzuhalten. Diese krampfhaften Erscheinungen sind nur Folgen von Angst und Schrecken. Der Knabe theilte uns mit, daß der Waisenhausvater Klug aus Stellen in der Bibel die Existenz des Antichristes beweise, welcher gegenwärtig in Frankreich sein Unwesen treibe und von da hierher kommen werde, um Alle, die nicht beteten und Buße thäten, zu holen. Diese immerwährenden Vorträge über die schreckliche Ankunft des Antichristes haben die Kinder so in Angst und Schrecken gesetzt, daß sie über ihre Gebete in die heftigsten Krämpfe verfielen. — Der in Rede stehende Knabe, welcher physisch so ruinirt ist, daß der Meister ihn der Anstalt zurückgeben muß, ist, als er sich über die betenden Knaben einige Bemerkungen erlaubte, mit Stockhieben bestraft worden. Zwei Knaben, Freunde des Vorigen, haben achtundsechszig Stockhiebe erhalten, weil sie sich an der Gebetstunde nicht betheiligen wollten. — Nachts muß der Skandal im Waisenhause fürchterlich gewesen sein. Die Angst vor dem Antichristen machte sich durch schreiendes Gebet und Heulen Luft. Mehr als 20 Betten sind von Kindern, die aus Angst in Krämpfe verfielen, durch ihr Schlagen mit Arm und Beinen zertrümmert worden. — An der zweiten Gebetsstunde, die, um dem „Gebetsdrange" zu genügen, bestimmt war, brauchten sich nicht Alle zu betheiligen, die sich aber nicht daran betheiligten, erhielten schlechtere Kost, wohingegen den Theilnehmern Fleischbrühe und sonstige Zukost verabreicht wurde.

Italien.

Turin. [Eine Bürgerkrone. — Vermischtes.] Die Bürgerschaft von Turin hat die aus einer allgemeinen Subskription hervorgegangene Bürgerkrone dem Könige durch eine Deputation feierlichst überreichen lassen. Es ist ein mit einem Eichenkranz verschlungener Lorberzweig, der vorn mit einem Diamantstern verziert ist. Auf dem goldenen Bande, das die beiden Zweige verknüpft, steht geschrieben: „Victorio Emmanueli I. Italici imperii restitutori Cives Taurini 1860." Der König antwortete der Deputation, wie die in Turin erscheinende „Italia" vom 25. berichtet, „die Nation habe ihm nun schon so viele Beweise von Achtung und Zuneigung gegeben, welche seine Verdienste weit überstiegen; er sei der Ansicht, daß er nie mehr gethan, als was seine Schuldigkeit gegen das Vaterland erheische; doch sei er stets und überall bereit, seine Pflicht zu thun, wann und wo Italiens Heil es erfordere."

Der König hat am 29. Febr. das Dekret unterzeichnet, welches den Marquis Sauli zum General-Gouverneur der toskanischen Provinzen ernennt.

Das Individuum, welches am Tage der Parlaments-Eröffnung in den Sitzungssaal gedrungen war, auf den Bänken der Deputirten Platz genommen hatte und nur durch die Nationalgarde entfernt werden konnte, ist ein Kalabrese mit Namen Catalani und Landschaftsmaler seines Berufs. Derselbe hatte die unentgeltliche Fahrt auf dem Dampf-Boote, welches die Deputirten Unteritaliens von Neapel nach Genua brachte, mitgemacht, indem er sich für einen Deputirten ausgab.

Neapel. Mehrere italienische Journale zeigen an, wie die „Patrie" meldet, daß General Fergola von den Piemontesen benachrichtigt worden sei, daß, wenn er im Laufe der Belagerung die Stadt Messina bombardire, man ihn und seine Garnison über die Klinge springen lassen werde. General Fergola hätte darauf erwidert, es sei seine Absicht, sich nicht zu ergeben. Beim Abgang der letzten Nachrichten wollten die auswärtigen Vertreter im Interesse der Menschlichkeit eine Vermittelung zwischen den kriegführenden Parteien versuchen.

General Milbitz. Der in der Schlacht am Volturno an Garibaldi's Seite fechtende General Milbitz stammt aus Volhynien in Rußland aus einer alten polnischen Familie. Vor der polnischen Revolution im Jahre 1830 und 1831 war er auf der Bialowiejska-Heide höherer Beamter, in der Revolution errang er sich den Majorsrang und nach der Einnahme von Warschau hat er sich in Paris als Geigenspieler im Odeon seinen Lebensunterhalt verschafft. Im Jahre 1848 hatte er in Gemeinschaft mit dem General Rybinski unter Garibaldi Rom vertheidigt, ging in griechische Dienste über, wurde in Athen angeblich von einem russischen Emissär meuchlings angefallen und verwundet, und ging hierauf nach Malta, wo er bis zur Landung Garibaldi's bei Marsala verblieb. Seither hat er sich diesem wieder angeschlossen und machte die italienischen Freiheitskämpfe mit. In der zehnstündigen Schlacht am Volturno hat er sich derart ausgezeichnet, daß er von Garibaldi zum General der 16. Division und zum Corps-

Inspektor ernannt, von Victor Emanuel belobt und von den Städten Santa-Maria und Neapel zum Deputirten erwählt wurde.

— Aus Genua vom 17. Febr. wird dem „Wanderer" gemeldet, daß Herr Wiesner, Herausgeber der deutschen „Italienischen Correspondenz" in Untersuchungshaft gebracht worden sei; die „Italienische Correspondenz" werde deshalb vorläufig nicht weiter erscheinen.

Rußland.

Warschau, 26. Febr. [Verwarnung.] Heute ist hier folgende polizeiliche Bekanntmachung erschienen: „Am 23. d. M. waren an verschiedenen Orten Aufrufe an das Volk, sich am 25. d. um 5½ Uhr Abends in der Altstadt zu versammeln, umhergestreut worden. Der Haupt-Urheber dieser schädlichen Proklame wurde gestern Früh auf frischer That ergriffen und verhaftet. Trotzdem hatten die Aufrufe die beabsichtigte Wirkung und trieben gestern eine Menge Neugieriger nach dem Marktplatz der Altstadt. Um 7 Uhr Abends kamen aus der Pauliner-Kirche gegen fünfzig Leute mit Fahnen und Gesängen und wollten in dieser Weise durch die Stadt ziehen. Da dergleichen Umzüge der öffentlichen Ordnung zuwider und nicht gestattet sind, mußte die Polizei diesem tumultuarischen Vorgehen entgegentreten und nahm die Führer des Zuges in Haft. Indem der mit den Functionen des Ober-Polizeimeisters Betraute die Einwohner von Warschau hiervon benachrichtigt, macht er sie auf Befehl der höheren Behörde darauf aufmerksam, daß dergleichen Umzüge und Gesänge, da sie die öffentliche Ordnung stören, nicht geduldet werden können. Sollte jedoch ferner noch Aehnliches wider Erwarten sich erneuern, so haben die ruhigen Einwohner sich aufs sorgsamste von solchen Zusammenrottungen fernzuhalten, um sich nicht der verursachten Ruhestörung mitschuldig zu machen. (unterz.) Oberst Trepow."

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Die Adreßdebatte wird sehr lebhaft sein, wenn die katholische Partei nur den Schatten jenes Eifers entwickelt, mit dem ihr der Klerus in den Departements vorangeht. Die Kundgebungen einiger Bischöfe, des Monseigneur Dupanloup und des Bischofs von Poitiers, der seinen Protest gegen das Laguerronnièresche Pamphlet an die Kirchenmauern heften ließ, haben in den Departements eine Bewegung hervorgerufen, die der Kaiser am wenigsten unterschätzt. Die erregtesten Partisanen hat der Klerus gerade in denjenigen Klassen der Bevölkerung, welchen Louis Napoleon es verdankt, daß er nicht mehr ein verlachter Prätendent, sondern der mächtige Kaiser der Franzosen ist. Es giebt Leute in dieser Weltstadt, die jetzt wie von einem Traum erwachen, sie erfahren zum erstenmale in ihrem Leben, daß Frankreich ein katholisches Land ist. Jetzt erst fangen sie an, die römische Politik Napoleons III. zu verstehen; der schwankende Charakter dieser Politik, die Unentschiedenheit zwischen Geschehenlassen und Verhindern, die schon in der wunderlichen Haltung Frankreichs vor Gaeta in so bezeichnender Weise hervortrat, verliert für sie jetzt das Unverständliche und Räthselhafte. Man sagt heute, ein höherer Offizier aus der militärischen Umgebung des Kaisers sei mit einem autographen Schreiben nach Rom abgegangen. Ich weiß nicht, wie es sich damit verhält, aber auch ohne eingeweiht zu sein, läßt sich behaupten, daß es Victor Emanuel noch schwerer werden wird, den Thron seines italienischen Königreichs in der Metropole der Kirche aufzurichten, als die Fahne Italiens auf den Ruinen von Gaeta aufzupflanzen. — Die Minister-Redner werden die nicht leichte Aufgabe erhalten, in dem gesetzgebenden Körper Frankreichs Politik darzulegen, ohne von den Absichten des Kaisers, die sie muthmaßlich nicht kennen, etwas zu verrathen. Die kleine Fraction der Republikaner, Jules Favre an der Spitze, geht mit einer Motion schwanger, die Rückberufung der Truppen aus dem Kirchenstaat in der Adresse zu befürworten. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß diese Motion keinen Erfolg haben wird, aber das Verdienst wird sie haben, daß die Regierung zu der Erklärung genöthigt sein wird, der Kaiser, was auch in Bezug auf Rom geschehen mögen, werde, so lange Pius IX. in Rom ist, seine Truppen nicht abrufen. (B.- u. H.-Z.)

Paris, 26. Febr. In der Mirès'schen Sache ist Alles noch Geheimniß. Einige Indiscretionen, mit welchen die Börse ihrem Wissensbedürfniß zu genügen sucht, verdienen wenig Glauben; sie sind jedenfalls ungenau und bleiben deshalb besser unerwähnt. Eine Thatsache, die von Bedeutung erscheint bezüglich der Rückwirkungen des Fallissements auf connexe Verhältnisse will ich jedoch hervorheben, da sie konstatirt ist. Der Credit industriel, der einen großen Theil der von der türkischen Regierung auf Mirès gezogenen Papiere discontirt hatte, fährt auch nach Mirés' Haftnahme mit Discontiren fort. Dieser Umstand beweist, daß die am 12. und 15. März fällig werdenden Wechsel in Ordnung gehen werden, und daß die Pforte für Deckung Sorge getragen haben muß. Erst diese Termine werden für Marseille die Entscheidung bringen. Täuscht die Erwartung dennoch, dann müssen die großen Häuser von Marseille und Galata wie bei einem Erdbeben zusammenstürzen. Von diesen beängstigenden Eventualitäten abgesehen, leiden alle Kreise der Handelswelt unter Verhältnissen, die mit der Handelskrisis zusammenhängen. Obgleich nämlich Geld hier sehr flüssig ist, so verhehlt man sich doch nicht, daß eine Krisis im Anzuge ist.

Großbritannien.

London. [Parlaments-Verhandlungen vom 25. Februar.] Oberhaus-Sitzung. Lord Stratford de Redeliffe beantragt die Vorlegung von Schriftstücken, welche sich auf die syrische Frage beziehen und spricht sich gegen die unnöthige Verlängerung der französischen Occupation aus. Die Lage und das Geschick Syriens, bemerkt er, könnten nie für England gleichgiltig sein. Syrien gelte für den Schlüssel zu Egypten, und die Wichtigkeit dieses einen Umstandes lasse sich kaum zu hoch anschlagen. Auch der Handelsverkehr Englands mit Syrien sei nicht unerheblich. Man schulde es der Unabhängigkeit des Sultans und gewissermaßen auch den Gefühlen seiner Unterthanen, die Occupation nicht länger dauern zu lassen, als unbedingt nöthig sei. Der Unter-Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Wodehouse, erinnert daran, daß eine Conferenz der Großmächte in Paris über die syrische Frage berathe, und daß, so lange die Angelegenheit noch in der Schwebe sei, die Vorlegung der Papiere offenbar Verlegenheiten bereiten würde. Er müsse deshalb dem Antrage entgegentreten, könne jedoch dem Hause die Versicherung ertheilen, daß die Regierung zur gelegenen Zeit mit Vorlegung der Schriftstücke nicht zögern werde. Das Verfahren der türkischen Regierung und der durch Vermittlung Frankreichs handelnden Großmächte sei nicht ohne Einfluß auf die Wiederherstellung der Ruhe in Syrien geblieben. Er erfülle nur eine Pflicht der Gerechtigkeit gegen die türkische Regierung, wenn er sage, daß sie bei Bestrafung der an dem Blutbade Betheiligten große Energie an den Tag gelegt habe. 750 Personen seien zum Tode verurtheilt worden, und von diesen seien 56, darunter der Befehlshaber der türkischen Truppen in Damaskus und 3 andere türkische Offiziere von hohem Range, auch wirklich hingerichtet worden. Das beweise, daß die türkische Regierung schnelle Justiz geübt habe. Nach Verhängung dieser Strafe seien Schritte zur Verhaftung der Hauptschuldigen unter den Drusen gethan worden. Einer beträchtlichen Zahl derselben sei es leider gelungen, zu entwischen; doch hätten mehrere der angesehensten Drusen sich selbst gestellt. Sie seien in Beirut vor Gericht gestellt, schwerer Vergehen schuldig befunden und verurtheilt worden, wenngleich nicht zum Tode. Ein Theil des Libanon sei von türkischen, ein anderer von französischen Truppen besetzt worden. Mit Bedauern müsse er berichten, daß die Christen, die Anwesenheit dieser Truppen benutzend, 156 Drusen, darunter 25 Weiber und 86 Kinder, ermordet hätten. Er wolle ferner erwähnen, daß die türkische Regierung die christlichen Behörden aufgefordert habe, ihr eine Liste der Hauptschuldigen unter den Drusen einzusenden. Man habe die Liste von denen begehrt, von denen sich annehmen ließ, daß sie die Sache am mildesten auffassen würden, von den Bischöfen nämlich. Die von ihnen aufgesetzte Liste aber habe nicht weniger als 4000 Namen enthalten, während sich die ganze drusische Bevölkerung auf nicht mehr als 11,000 Seelen belaufe. Die Liste sei zurückgeschickt worden, mit der Aufforderung, eine von beschränkterem Umfange einzusenden. Die nächste nun habe die Namen von 1200 Personen enthalten, deren Hinrichtung die Maroniten-Bischöfe verlangten, und als die türkischen Commissarien die Vorladung von Belastungszeugen forderten, hätten die Maroniten erklärt, es seien keine Beweise der Schuld nöthig. Er erwähne dies, um zu zeigen, wie groß der Haß zwischen den beiden Volksstämmen sei. Lord Stratford de Redcliffe zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Unterhaus-Sitzung. Sir J. Elphinstone kündigt für nächsten Donnerstag 11 Resolutionen an, welche eine durchgreifende Reform der Marine-Verwaltung bezwecken, unter Anderem Aufhebung der Admiralität, wie sie jetzt besteht, und Ersetzung derselben durch einen Marine-Minister mit einem im Unterhause sitzenden Sekretär und wenigstens drei See-Offizieren als Beiräthen. Edwin James fragt den Staats-Sekretär des Auswärtigen, ob auf der pariser Conferenz beschlossen worden sei, daß die französische Occupation Syriens über die ursprünglich festgesetzte Zeit hinaus fortdauern solle, und, wenn dies der Fall sei, auf wie lange; ferner, ob der Vertreter der Pforte auf der Conferenz gegen eine Fortdauer der Occupation protestirt habe. Lord J. Russell: Es ist nicht beschlossen worden, daß die Besetzung Syriens durch französische Truppen über die ursprüngliche, durch die Convention festgesetzte Zeit hinaus verlängert werden soll, und es ist daher nicht nöthig, daß ich den zweiten Theil der Frage, welcher Auskunft über die Dauer einer solchen verlängerten Occupation begehre, beantworte. Der Vertreter der ottomanischen Pforte hat nicht gegen eine längere Occupation protestirt; aber ich will hier kurz erwähnen, was in dieser Hinsicht vorgegangen ist. Der Vertreter der ottomanischen Pforte hat im Congreß erklärt, nach Ansicht der Regierung des Sultans sei eine Verlängerung der Occupation Syriens durch fremde Truppen unnöthig. Er erklärte jedoch ferner, daß, wenn den europäischen Mächten eine Verlängerung als rathsam erscheine, er seiner Regierung Mittheilung darüber erstatten werde. Auf diese Erklärung hin ward der Beschluß gefaßt, jedoch die Sache zur Kenntniß der verschiedenen betreffenden Regierungen gebracht. Es wird hierauf die Comite-Berathung über die Bankerott-Bill fortgesetzt.

[Eine Anklage gegen die österreichische Regierung.] Die „Times" nimmt heute eine Zuschrift eines Magyaren in ihre Spalten auf, die eine schwere Anklage gegen die österreichische Regierung enthält. In derselben heißt es:

Es ist wohl bekannt, daß während des vorjährigen italienischen Krieges die Bildung einer ungarischen Legion in Piemont begonnen worden war. Zur Zeit des Friedens-Abschlusses von Villafranca waren 5000 solcher Legionäre in zwei Brigaden vertheilt, die respective von den Obersten Kiß und Tharz commandirt wurden. Der Kaiser der Franzosen, der sich für das Schicksal dieser tapferen Leute lebhaft interessirte, vergaß nicht, gleich bei den Präliminarien, die Zusage einer vollständigen Amnestie für die Legionäre, wenn sie wieder in ihre Heimat zurückzukehren wünschen sollten, zu fordern. Andererseits hatte ihnen die provisorische Regierung von Toscana das Anerbieten gestellt, in ihre Dienste zu treten. Die Führer der Legion wollten dieser aus Achtung vor dem Kaiser nicht den Rath geben, dieses Anerbieten ohne Weiteres anzunehmen, aber mißtrauisch gegen Zusagen der österreichischen Regierung, erklärten sie, die Amnestiezusage sei für die Sicherstellung der etwa Heimkehrenden nicht hinreichend, der Kaiser müsse sich von Oesterreich noch ausdrücklich die Versicherung erbitten, daß diese Leute künftig vom Militairdienst befreit bleiben sollen. Diese Zusagen hat Kaiser Napoleon nun wirklich in aller Form erhalten, wie folgende Depesche beweist, die von ihm am 16. September 1859 (aus Biarritz datirt) an den König von Sardinien nach Turin gelangte: „Graf Rechberg hat das schriftliche Versprechen abgegeben, daß die Ungarn der Fremden- (ungarischen) Legion amnestirt und vom Militärdienst befreit werden sollen." Diese feierliche Zusage ist, den Versicherungen des „Magyar" zufolge, nicht gehalten worden. Und nun führt er die eidliche Aussage eines ungarischen Unterlieutenants der betreffenden Legion, Namens Stephen Hetenyi an, der zufolge letzterer, als er nach Oesterreich zurückkehrte, am 3. Sept. in Verona auf acht Tage lang ins Gefängniß geworfen und von den österreichischen Offizieren gröblich insultirt worden war. Am 16. September sei er mit noch anderen Offizieren und Unteroffizieren der Legion (er giebt deren Namen an) nach einem Fort transportirt und auf weitere 24 Tage eingesperrt worden. Früher habe man sie in österr. Uniform gesteckt. Nach Ablauf dieser Haft seien sie sämmtlich nach Venedig transportirt und schließlich alle Gemeine in verschiedene Regimenter gesteckt worden, der Einsender dieses Schreibens in das Infanterie-Regiment Nr. 40, das in Bola stand, von wo es ihm am 2. April des vorigen Jahres mit noch 14 anderen (3 Ungarn und 11 Italienern) zu desertiren gelungen sei. Der Einsender legt noch die Zeugenaussage eines anderen Ungarn bei, der eidlich bestätigt, daß die Exlieutenants Stephen Kirkeß und Samuel Weiß im September 1859 ins Regiment Dom Miguel gesteckt worden waren, und schließt mit der Angabe, daß Kaiser Napoleon von diesem Tractatbruch in Kenntniß gesetzt worden sei, und deßhalb in Wien habe Vorstellungen machen lassen.

Aehnliche Klagen sind schon wiederholt in englischen Blättern veröffentlicht worden, sie waren aber allgemein gehalten, und es waren keine Namen genannt worden. Obige Anschuldigung wird wohl eine Erwiderung der kais. österr. Regierung veranlassen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Febr., Nachm. 3 Uhr. Bei Unentschlossenheit der Spekulanten war die Börse geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 67, 90, wich auf 67, 85, stieg dann bis 68 15 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 13. 4½prz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47¼. 1proz. Spanier 41. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 483. Credit-mobilier-Aktien 667. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 28. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Consols 91⅝. 1proz. Spanier 41. Mexikaner 24⅛. Sardinier 81. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 91. Die Dampfer „Vigo" und „Anglo Saxon" sind aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Westindien ist mit 1,585,586 Doll. an Contanten eingetroffen.

Wien, 28. Febr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse farblos und unbelebt. 5proz. Met. 65, 25. 4½proz. Met. 57, 25. Bankaktien 736. Nordbahn 216, —. 1854er Loose 86, 50. National-Anlehen 76, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 286, —. Creditaktien 166, 60. London 146, 25. Hamburg 110, 25. Paris 58, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 187, —. Lomb. Eisenbahn 189, —. Neue Loose 113, 50. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 28. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Etwas matter, dennoch sehr fest. Ult.-Regulirung ging leicht von Statten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 129¾. Wiener Wechsel 79¼. Darmst. Bankaktien 181½. Darmst. Zettelbank 236. 5proz. Metall. 42. 4½proz. Metall. 37. 1854er Loose 56⅛. Oesterr. National-Anleihe 50¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 226. Oest. Bank-Antheile 582. Oesterr. Credit-Aktien 132½. Neueste österr. Anleihe 55¼. Oest. Elisabet-Bahn 125. Rhein-Nahe-Bahn 25. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½.

Hamburg, 28. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse matt und geschäftslos. Schluß-Course: National-Anleihe 51½. Oesterr. Credit-Aktien 56. Vereinsbank 99½. Norddeutsche Bank 86¾. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 28. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest gehalten, ab auswärts stille. Roggen loco und ab auswärts unverändert. Oel pr. Mai 23⅝, pr. Oktober 24¾. Kaffee unverändert, 15,000 Sack Rio schwimmend 5¾—6 3/16. Loco-Umsatz 1000 Sack. Zink stille.

Liverpool, 28. Februar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 28. Febr. Obgleich Paris und London mit allerlei Besorgnissen auf die fernere Entwickelung der Geldkrisis blicken und deshalb die Course von dort fortwährend matt und gedrückt kommen, ist unsere Börse, die vorwiegend den von Wien gegebenen Impulsen folgt, doch ziemlich fest. Heute waren namentlich alle schlesischen Eisenbahnactien und am Schlusse auch mehrere der kleinen Speculationspapiere beliebt und in reger Thätigkeit. Auch von den Effecten der größeren Speculation läßt sich constatiren, daß sie den Monat in sehr fester Haltung schließen. In den österreichischen Sachen bestimmte vorherrschend die Regulirung das Geschäft und die Coursrichtung, und meist in günstigerer Weise. Stückenmangel trat heute merklicher hervor; die Prämien wurden größtentheils in Stich gelassen, mit Ausnahme etwa der sehr hohen; der Deport erhielt sich wie gestern, und war eher noch etwas gespannter. Am Geldmarkt wurden Disconten vermißt und daher mit 2¼ % erste hiesige Briefe genommen.

Unter den Eisenbahn-Actien waren auch heute noch Freiburger am beliebtesten. Der Cours ging, allerdings nur mit Hilfe speculativer Unterstützung, abermals um 2 pCt. bis 92 in die Höhe, es war jedoch später nicht mehr als 91 zu bedingen und blieben Abgeber mit 91½. Brieg-Neisser wurden 1 pCt. besser mit 52¾ bezahlt und blieben mit 52½ bis zuletzt vergebens gesucht. Oberschlesische verkehrten nicht ohne Lebhaftigkeit ½ pCt. höher mit 124½—24. Oppelner ½ pCt. höher mit 34.

In Wechseln waren die Umsätze nicht ohne Leben. Kurz Holland war ⅛ nachgebend, beliebt, langes matt, ebenso blieb Banco offerirt, das in beiden Sichten ¼ verlor. Für London herrsche beste Frage, und ließ sich der Bedarf nicht leicht decken, von kurzer Sicht gingen Posten mit einem Disconto von 6½—7 pCt. um. Paris fand Nehmer wie Abgeber. Wien stellte sich bei beschränkteren Umsätzen ½ Thlr. in beiden Sichten niedriger. Für Augsburg und Frankfurt blieb Geld. Petersburg war flau und ⅜ niedriger, Bremen ⅛ billiger, gesucht, Warschau ¼ weichend 87 wie gestern) zeigte sich am Markte, für lange Sichten waren Nehmer. (Bk. u. H.-Ztg.)

Berliner Börse vom 28. Februar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	101 bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	101⅛ bz.
dito	1853	4	98 bz.
dito	1859	5	105¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	87⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	117 bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	101¼ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
	dito dito	4	100¾ bz.
	Pommersche	3½	89 G.
	dito neue	4	97½ bz.
	Posensche	4	101¼ G.
	dito	3½	94 G.
	dito neue	4	89¾ bz.
	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	96¼ G.
	Pommersche	4	96¾ B.
	Posensche	4	92¼ bz.
	Preussische	4	95½ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	95⅞ G.
	Sächsische	4	97 G.
	Schlesische	4	95⅝ G.
Louisdor		—	109⅛ G.
Goldkronen		—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	43½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	57 bz
dito neue 100-fl.-L.	—	51½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	52 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102½ bz.
dito 5. Anleihe	5	88¼ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	93½ bz. u. B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	46½ etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	Verloosung.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	18½ bz.
Amst.-Rotterdam	—	4	78 bz.
Berg.-Märkische	—	4	84¾ bz.
Berlin-Anhalter	—	4	112½ bz.
Berlin-Hamburg.	—	4	110¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	—	4	138½ à 138 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	109 bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	—	4	90 à 92 bz.
Cöln-Mindener	—	3½	134 à 134¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	128 à 128½ à 128 bz.u.B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129½ G.
Magd.-Halberst.	—	4	194¾ bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	33¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	99½ B. (m. C. N. 3)
Mecklenburger	—	4	46⅜ à ⅝ bz.
Münster-Hammer	—	4	93 G.
Neisse-Brieger	—	4	52¾ bz.
Niederschles.	—	4	95 G.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44½ à ¾ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	100⅜ G.
Oberschles. A.	—	3½	124¼ bz.
dito B.	—	3½	111½ B.
Oberschles. C.	—	3½	124¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80¾ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	88¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	76½ B.
dito Prior F.	—	4½	95 B.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	33¾ à 34 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	53¼ bz.
Rheinische	—	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92 B.
dito Prior	—	4	86¼ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	81 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	25¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	83½ G.
Thüringer	—	4	103¾ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	36¾ G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	85 G.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	80½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	—	4	66½ B.
Bremer "	5	4	99 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	42 B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	72¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	13¾ à ⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	82 à 83 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	21¾ bz. (i. D.)
Geraer Bank	4	4	69½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85¼ G.
" Ver. "	4 1/11	4	100 B.
Hannov. "	—	4	91 Klgkt. bz. u. B.
Leipziger "	—	4	62 B. (i. D.)
Luxembrg. "	—	4	80 B.
Magd. Priv. "	3⅔	4	78½ G.
Mein.-Creditb.-A.	—	4	69 B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20½ B.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	56½ à 57 à 56½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	81¾ B.
Preuss. B.-Anthl.	—	4½	128½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78¾ B.
Thüringer Bank	—	4	53 B.
Weimar. Bank	—	4	74¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 19½ G.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	68 bz.
dito	2 M.	67¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	96 bz.
Warschau	8 T.	87 B.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 28. Febr. Weizen loco 70—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., gelb schles. 79 Thlr., gelb märkischer 81 Thlr. frei Haus pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 46½—47 Thlr. gefordert, mittel und feiner 47¼—47¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Febr. 47¼—46¾ Thlr. bez., Febr.-März 46¾—¼—⅝ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Frühjahr 46½—¼—½ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Mai-Juni 46⅝—⅜—¾ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., Juni-Juli 47—46¾—47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Juli allein 47½ Thlr. bez., Juni allein 47—47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 25½ Thlr. Br., Frühjahr 25½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 25¾ Thlr. bez., Juni-Juli 26—¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—57 Thlr. — Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br., Febr., Febr.-März und März-April 11¼—5/24 Thlr. bez., 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Gld., April-Mai 11 7/24—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 11⅓—7/24 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 11⅔ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco 11 Thlr., Lieferung 10¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 11/24 Thlr. bez., Febr. 20⅝—⅔ Thlr. bez., Febr.-März und März-April 20 11/24—⅜ Thlr. bez. und Gld., 20¾ Thlr. Br., April-Mai 20 7/12—⅞ Thlr. bez. und Br., 20⅚ Thl. Gld., Mai-Juni 20⅚—21 Thlr. bez. und Gld., 21⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 21⅙—⅓ Thlr. bez., Juli-Aug. 21⅜—½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 21½ Thlr. bez..

Weizen loco ohne Geschäft bei geringen Offerten. Roggen zur Stelle in freier Waare mehrseitig gefragt, doch wegen neuerdings erhöhter Forderungen der Eigner ohne Geschäft; untergeordnete Qualität stark offerirt und schwer zu placiren. Termine eröffneten zu niedrigsten gestrigen Coursen, schlossen aber nach kleinem Handel gefragt und höher. Gekündigt 3000 Ctnr. — Rüböl ohne Aenderung bei geringem Handel. Gekündigt 100 Ctr. Spiritus anfangs flau, befestigte sich im Verlaufe und schließt höher.

Stettin, 28. Februar. [Börsen-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 76—83 Thlr. nach Qualität bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 85 Thlr. bez., Br. und Gld., 83—85pfd. 81¼ Thlr. Br., 81 Thlr. Gld. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. 43½—44 Thlr. nach Qualität bez., 77pfd. pr. Febr.-März 44¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 45¼—⅛—45 Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 45½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 46½—¼—46 Thlr. bez., pr. Juli-Aug. 46¾ Thlr. Br. — Gerste, loco pr. 70pfd. 40—43½ Thlr. nach Qualität bez., pr. Frühjahr 69—70pfd. vorpomm. 42½ Thlr. Br. und Gld. — Hafer pr. 50pfd. 25—26 Thlr. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 47—50pfd. 27 Thl. Br., 26¾ Thlr. Gld. — Erbsen, loco 44—48 Thlr. nach Qual. bez. — Leinsamen, pernauer 13½ Thlr. bez., memeler 10½ Thlr. bez. — Rüböl flau, loco 11¼ Thlr. Br., pr. März-April 11 Thl. bez., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., pr. Sept.-Oktbr. 11 7/12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 5/12 Thlr. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20 7/24 Thlr. bez., pr. Febr. 20½ Thlr. bez., pr. Febr.-März und pr. März-April 20½—5/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 20⅚ Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 20⅚ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 21⅓ Thlr. Br. und Gld., pr. Juli-Aug. 21¼ Thlr. bez.

Die amsterdamer Depesche von gestern meldet: Roggen auf Termine flau, im Uebrigen war der Markt unverändert und stille. Raps pr. April 69 L., wozu Verkäufer, pr. Oktbr. 69½ L. — Rüböl pr. Mai 37½ Fl., Herbst 38½ Fl.

Die leither Depesche von gestern meldet: Wochen-Import 3249 Qrs. Weizen, 3462 Sack Mehl, 6545 Qrs. Gerste, 968 Qrs. Erbsen. Weizen und Gerste völlig 1 Sch. niedriger und sehr flau. Andere Artikel unverändert.

≅ **Breslau,** 1. März. [Produktenmarkt.] Matte Haltung in allen Getreidekörnern, mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, sehr schwacher Begehr und Preise gegen gestern wenig verändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fester, pro 100 Quart loco 20 5/12, März 20⅙ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	80	86	92	96	Winterraps	90	94	96	98	100
Gelber Weizen	78	85	90	94	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	57	59	61	63	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34						
Kocherbsen	60	62	64	66	Rothe Kleesaat	11½	13½	15½	16½	17⅔
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.